

Vom Kind zum Manne zum Greis zum..? (2)

Gedanken zu Bewußtseinsmutationen und zu unserer heutigen Gesellschaft

@ by Hugh-Friedrich Lorenz 2014

Warum erscheint uns unsere Gesellschaft, von oben betrachtet, momentan wie ein durcheinander wirbelnder Ameisenhaufen, der aber, im Unterschied zu den Ameisen, letztlich kein sinnvolles Gebilde als sozial zusammenwirkende Wesen hervorbringt?

Könnte eine der Ursachen, wenn nicht gar DIE zentrale Ursache, darin liegen, daß sich Grundlegendes neu strukturiert und daß, wie immer in solchen Übergangsphasen zu Neuem, vorübergehend Chaos herrscht?

Die mentale Bewußtseinsstruktur

In Griechenland erlebten wir das ca. im 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, in unseren nördlichen Breiten im 15. und vor allem zu Beginn des 16. Jahrhundert: Den Einbruch des räumlichen Empfindens, der Perspektive, des Messens und Abwägens, aber auch des dadurch hervorgerufenen Teilens, des etwas in seine Einzelteile messende Zerlegen, Zerhacken, in die neugierige Entdeckung und Erkundung des Raumes.

Ist es nicht seltsam, daß plötzlich, so wie aus dem Nichts...

- ...die Perspektive, also die Bildtiefe, Einzug in die Malerei hielt? Bis zu dieser Periode hatten Bilder meist anstelle eines Tiefenhintergrundes z.B. nur einen Goldhintergrund, Landschaftsmalerei war bis dahin perspektivlos, zweidimensional, ja, es GAB sie eigentlich noch gar nicht
- ...innerhalb weniger Jahrzehnte geradezu eine Epidemie an Entdeckungsreisen, vor allem durch die Seefahrervölker Spanien und Portugal, stattfand, was einer mutigen «Erschließung und Entdeckung des Raumes» als Überwindung der Vorstellung der Begrenztheit der Erde als Scheibe gleichkommt?
- ...die Entdeckung der Tiefe des Weltenraumes durch Kopernikus, Kepler, Galilei allge-

meine Anerkennung fand (von gelegentlicher Exkommunikation und von gelegentlichem Verbrennen der Erneuerer einmal abgesehen)

- ...das «Primat des Messens» als zentrale Vorgabe Einzug hielt? (Galilei: „*Alles messen, was meßbar ist, und alles meßbar machen, was es noch nicht ist!*“)

Mutationen des Ich-Bewußtseins

Wenn wir von dieser historischen Epoche die Analogie zu unserem eigenen Leben, unserer persönlichen Reifung ziehen, so gleicht diese Bewußtseinsweiterung, die wir in Anlehnung an Gebser einen «Wechsel in die mentale Bewußtseinsstruktur» nennen wollen, dem Eintritt ins reife Erwachsenenalter.

Der sogenannte Verstand, das Nützlichkeitsdenken, scheint unsere Denk- und Verhaltensmuster zu dominieren.

Wir hinterfragen, sind kritisch geworden. Die Frage „*Warum?!*“, die einem Asiaten zur damaligen Zeit (1500 n.u.Z.) nicht einmal ansatzweise in den Sinn gekommen wäre und auch heute erst allmählich nachvollzogen wird (und eben auch hier als eine bemerkenswerte Bewußtseinsmutation der Bewohner eines ganzen Erdteils zu beobachten ist), diese Frage ist jedoch die Wurzel aller technischen Entwicklung, die Wurzel aller Emanzipation und die Wurzel all dessen, was wir seither geradezu explosionsartig an technischer Entwicklung erleben.

Das, was wir «Verstand» nennen, was uns zu «messerscharfen Schlußfolgerungen» führt, zu Diskursen, das, was die Scholastiker, was Rousseau, was Kant und Nietzsche, Carnap und Cassierer, Wittgenstein und Luhmann erst ermöglichte;

das, was dazu führte, daß wir an einem Schalter knipsen und es wird hell im Zimmer, oder auf einen Bildschirm starren, über den wir eine Mondlandung verfolgen können, ist dem reflektierten, dem

kritischen, dem wachen, dem taghellen Bewußtsein zu verdanken, daß sich aus der Magie und dem Mythos gelöst hat - eine großartige abendländische Leistung, die sich aber in jeder und jedem von uns widerspiegelt: „*Ja, ich bin erwachsen, kritisch, selbstbewußt, hinterfragend, entwicklungsfähig!*“

Exzesse

Das Leben bewegt sich jedoch stets in Zyklen, es pulsiert stets zwischen zwei Polen.

Ganze Kulturen unterliegen Zyklen, nämlich denen zwischen ihrem Erwachen, ihrem Wachsen, ihrer Blütezeit und schließlich ihrem Niedergang.

So auch Bewußtseinsformen: Wir befinden uns in Europa und in Ländern, die vom europäischen Weltbild geprägt werden, zweifellos momentan in einer *Dekadenzphase*, in der letzten Phase des Zyklus des mentalen, des Nüchtern-Nützlichkeitsorientierten, der selbst unsere Lebenszeit hektisch atomisierenden Periode, mit dieser Einsicht sollten wir leben.

Sie zeigt sich darin, daß der Gedanke des Messens und des Teilens, des Segmentierens sich, sozusagen verselbständigt, bis zum Exzeß fortschreibt: Die *Zeit* - die «vierte Dimension» genannt -, wird *verräumlicht*, so, als wäre sie in exakte und gleichbleibende Einheiten aufzuteilen. Was sie aber nicht ist.

Neues

Die überall zu beobachtende Hektik, das immer atemloser werdende Tagesgeschehen, nicht mehr nur in europäisch-westlichen Ländern, sondern mittlerweile global, scheint darauf hinzuweisen, daß wir vor einer entscheidenden, weiteren Bewußtseinsweiterung stehen.

Sie könnte sich so darstellen, wie sich das Leben des reif gewordenen Menschen (einem Greis?) darstellt:

- Mit sich selbst, mit der eigenen Entwicklung, der eigenen Biographie versöhnt

- Gelegentlich und im passenden Moment auch das Kind in sich zulassen (die magisch-mythische Bewußtseinsstruktur)

- Abgeklärt und kritisch all das hinterfragen, was in jüngeren Jahren oft über die Emotion entscheiden worden wäre (= mentale Bewußtseinsstruktur)

Betrachten wir die täglich zunehmende Zahl an Revolten, sei es im Makrobereich der Völker, des Politischen, sei es im Mikrobereich der Unternehmen und der Welt der Wirtschaft allgemein, ja sogar im Mikro-Mikrobereich in den Familien, wo Kinder und Frauen aufbegehren gegen patriarchalische Verhaltensmuster von gestern, die nicht mehr akzeptiert werden, so blitzt da offensichtlich etwas Neues auf.

Wie aber manifestiert sich dieses «Neue Bewußtsein», und was kennzeichnet es?

Integrales Bewußtsein

Im Kontext des eben erwähnten, des stets das Zulassens, was in mir selbst sich gerade Bahn bricht, also - auf den Punkt gebracht - des «alle Aspekte meiner Persönlichkeitsstruktur Akzeptierens» und in mein jeweiliges Verhalten ruhigen und gelassenen *Integrierens*, wollen wir diese neue Bewußtseinsstruktur die *integrale* nennen, auch wieder in Anlehnung an Jean

Gebser's bahnbrechende Arbeiten¹⁾.

Und wer sich mit der modernen Quantenphysik beschäftigt und mit dem verblüffenden Modell John Lovelocks, das er «*morphische Felder*» nennt, wird Mut schöpfen.

Denn daß das, was eine wachsende Zahl von Menschen sich herbeisehnt, sich letztlich wirklich manifestiert, ist inzwischen unbestritten (Lovelock und Peter Russel sprechen von erforderlichen Zehnerpotenzen).

Wer die höchst professionell zusammengetragenen Ergebnisse der aktuellen Forschungsstände hierzu gesehen hat, wird keinen Zweifel mehr hegen, daß sich Neues Bahn bricht, was die engen Grenzen des momentan herrschenden mentalen, auf überholten Annahmen fußenden Weltbilds sprengt.²⁾

Fazit?

Gelassenheit ist angesagt!

Beobachten, Schmunzeln, aber zugleich Aussteigen aus dem hektischen, typisch mentalen Bewußtsein, das durch künstliche Überhöhung des Alltagstempos verwirrt, betäubt.

An sich selbst prüfen: Wo und wann kann und will ich Kind sein, wann rational, wann einem Märchen lauschen (mythisch), wann dem Neuen, Heranwachsenden, Spannendem in mir Raum geben?

Besonders im Bereich der Entwicklung einer neuen Ökonomie, eines veränderten Umgangs mit der Frage, wie ernähren wir morgen 10 Milliarden Menschen und sorgen zugleich dafür, daß sie erfüllt, glücklich, menschenwürdig durch ihr Leben gehen, bedarf es mutiger Konzepte.

Diese können nur aus einem neuen Bewußtsein erwachsen, das der «Club of Rome» schon 1991 so auf den Punkt brachte:

„Es muß dringend eine neue Haltung gefunden werden, in der Werte Ziele setzen und dem Individuum das Gefühl von Sinnhaftigkeit geben. Veränderung wird zu häufig nur als Bedrohung des Selbst angesehen (...).

Die einzige Hoffnung scheint im gemeinsamen Handeln zu liegen, das von der Einsicht in die Gefahren (...) inspiriert ist. Ein wesentlicher Zuwachs an Weisheit ist wahrscheinlich nur durch die innere Entwicklung des Individuums zu erreichen.³⁾

Auf zu neuen Ufern?

Ja. Diese Ufer liegen aber bereits in uns, in jeder und jedem von uns.

Mit Ruhe, Gelassenheit, Sanftheit und Nachsicht gegenüber uns selber (beim Stolpern auf dem Weg dorthin) und mit anderen (denen all diese wunderbaren Perspektiven noch verborgen sind).

¹⁾ Jean Gebser, Ursprung und Gegenwart. Novalis Verlag 1999

²⁾ What the bleep do we know? Ich weiß, daß ich nichts weiß

http://www.amazon.de/What-Bleep-Do-now-Einzel-DVD/dp/B000H5VC6Y/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1389537586&sr=8-1&keywords=what+the+bleep

³⁾ Bericht des Club of Rome 1991: Die globale Revolution, S. 122 und 129